

# Mit Pauken und Trompeten gegen Mauertaktik der Behörde

**GSB-SPORTHALLE** ist seit neun Monaten eine Ruine – Proteste von Schülern, Eltern und Lehrern

Von Anne K. Strickstock

Bergedorf. Die Gesamtschule geht mit einem riesigen Problem schwanger: Vor fast neun Monaten, am 14. Juli 2009, brannte das Dach der großen Turnhalle am Ladenbeker Weg. Seither streiten Beamte, Versicherer und Techniker um die Zukunft des GSB-Schulsports. Klar scheint nur eins: Die 30 Jahre alte Halle wird abgerissen und neu gebaut. Aber wann – das steht in den Sternen. „Das sind alles nur Lippenbekenntnisse. Die Schulbehörde mauert, aber leider nicht bei uns“, kritisiert Thorsten Neumann. Der Vorsitzende des Elternrats hat für morgen zu einer großen Protest-Aktion an der GSB eingeladen.

Vor 13 Uhr wird Bergedorfs Polizei den Ladenbeker Weg sperren, damit Eltern, Lehrer und knapp 1600 Schüler siebenmal rund um die abgesperrte Turnhalle laufen können – und reichlich Krach machen: „Vor 3000 Jahren sind die Mauern von Jericho eingestürzt, siebenmal zogen Posaunenspieler um die Stadt. Das sollten wir doch auch schaffen“, meint Neumann, der alle Demonstranten dazu aufruft, Pauken und Trompeten, Posaunen und andere „Krachmacher“ mitzubringen.

Der Engpass ohne Halle ist massiv: Nicht nur die Inlinehockeyspieler der TSG und SVNA weichen seit Juli auf andere Turnhal-



Die Bläserklasse 6 c will morgen für kräftigen Radau sorgen und hofft, dass sich viele lautstarke Protestler anschließen.

Foto: Strickstock

len aus – insbesondere die 29 Sportlehrer der zweitgrößten Schule Hamburgs müssen reichlich improvisieren: „Wöchentlich müssen 135 Sportstunden ohne diese Halle auskommen. Die Schüler rennen um die Teiche, gehen Ski- und Schlittschuhfahren oder machen Aerobic in Fitness-Studios. Und wir Eltern müssen das alles mitfinanzieren“, ärgert sich Susanne

Wedler vom Elternrat. Vor allem gehe durch die langen Wege, etwa zum Bille-Bad, auch viel Zeit ins Land.

Auch Bergedorfs SPD-Politiker Bernd Schrum, der Hamburgs Gesamtschulen im Bundeselternrat vertritt, ist auf der Zinne: „Es ist eine Sauerei, dass die Behörde unter vorgehaltener Hand agiert und uns Eltern nichts sagt.“ Klar sei, dass

die Versicherung nur den Schaden von etwa 900 000 Euro übernehmen will. Ein Neubau würde aber etwa 2,5 Millionen Euro kosten – würde man einem Entwurf des Architektenbüros Bothe, Richter, Teherani folgen. Schrum: „Meines Wissens ist die Differenzsumme in keinem Haushalt aufgestellt, und die Behörde macht keine Anstalten, sich zu bewegen.“